

Buchtipp: Heimat Biel

Geschichte der Juden in einer Schweizer Stadt vom Spätmittelalter bis 1945



Schutz vor Verfolgung im Mittelalter, initiale Uhren industrielle in der Neuzeit, Solidarität in der Moderne: so könnte man, gemäss Verlagstext, die Geschichte der Juden in Biel charakterisieren.

Die Geschichte der Bieler Juden beginnt 1305. In diesem Jahr erhielt eine jüdische Witwe mit ihren Kindern eine – modern ausgedrückt – Aufenthaltsbewilligung, die ihr viele religiöse und geschäftliche Freiheiten liess. Im 15. Jahrhundert bot Biel mehreren jüdischen Familien, die aus Bern vertrieben worden waren, Schutz und Einkommen. Der einzige dunkle Fleck in der

fast durchwegs hellen Geschichte kann in der frühen Neuzeit ausgemacht werden, als Biel sich der übrigen Eidgenossenschaft anpasste und den Juden den Aufenthalt in der Stadt verbot.

Im Gefolge der französischen Uhrenmacher zogen im 19. Jahrhundert elsässische Juden nach Biel, erwarben Häuser und gründeten Geschäfte. Das zweisprachige Biel bot ihnen im 19. und 20. Jahrhundert mehr als nur einen Aufenthaltsort, sie fühlten sich mit der Stadt, die sie offen und vorurteilsfrei aufnahm, stark verbunden. Die Juden nahmen aktiv am politischen Geschehen der Stadt teil und waren Mitglieder mehrerer verschiedener städtischer Kommissionen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wanderten osteuropäische Juden nach Biel ein, doch im Vergleich zu anderen Städten blieben die Spannungen zwischen Ost und West moderat und verschwanden im Laufe der vierziger Jahre ganz. Nachdem in den frühen zwanziger Jahren die Sozialdemokraten die Mehrheit im Stadt- und Gemeinderat errungen hatten,

schrritten die Stadtbehörden schnell und effizient gegen antisemitische Vorfälle ein.

Und als die Bieler während des Zweiten Weltkrieges mit dem Elend des «Concentrationslager» Büren an der Aare konfrontiert waren, half die Bevölkerung beim Sammeln von Kleidern, Schuhen, Wäsche und weiteren Dingen des täglichen Bedarfs. Aus dieser Zeit sind mehrere Tausend Briefe erhalten, anhand deren die Arbeit der jüdischen Flüchtlingshilfe im Detail dargestellt werden kann. Die Autorin befasst sich auch mit der Uhrenindustrie, die im 19. Jahrhundert einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung leistete, sowie mit der Geschichte des grössten Schweizer Warenhauskonzerns, den jüdische Bieler anfangs des 20. Jahrhunderts gegründet hatten.

Autorin ist Annette Bruntschwig, Diplompsychologin und Historikerin. Die Bieler Stadtarchivarin Chantal Greder machte sie auf Material zu den Juden im Mittelalter im Bieler Stadtarchiv aufmerksam. Bislang habe es noch nie jemand gesichtet und bearbeitet. Bruntschwigs Interesse war geweckt. Sie fand sehr interessante Dokumente in Biel und Porrentruy. Als sie zufällig Gabrielle Rosenstein, Mitglied der Geschäftsleitung des SIG traf, erzählte sie ihr von ihrem Fund in Biel und erhielt im Namen des SIG daraufhin von ihr den Auftrag, Biel vom Mittelalter bis in die heutige Zeit zu bearbeiten. Bei den Abschlussarbeiten wurde sie vor allem von der Kulturbeauftragten des SIG, Pia Graf, unterstützt.



Das Buch erscheint im Juni als Band 15 in der Schriftenreihe „Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz“ des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, SIG, im Chronos Verlag. Annette Bruntschwig ist JLG-Mitglied und war jahrelang Herausgeberin des „Luchot“, des Mitteilungsblatts der jüdisch-liberalen Gemeinde Or Chadasch., sowie Mitautorin des Buches „Geschichte der Juden im Kanton Zürich“.

Tanja Kröni

Die Buchvernissage findet am Mittwoch, den 29. Juni 2011 um 18.30 Uhr in der Bieler Synagoge, Rüschiinstrasse 3, statt.

*Luchot, Mitteilungsblatt der
Jüd. Liberalen Gemeinde Zürich
Juni / Aug. 2011*